

Die Villa Berbice und die Sklaverei

Der Erbauer der Villa Berbice hatte es einst in einer niederländischen Kolonie in Südamerika zu grossem Reichtum gebracht. Dass er für Sklavenarbeit und -handel zuständig war, daran soll in Neuhausen erinnert werden.

Eva Schmid

NEUHAUSEN. Hoch über dem Rheinfall thront die Villa Berbice, ein Anwesen mit wechselvoller Geschichte. Erbaut wurde es kurz nach 1800 vom Steiner Johann Conrad Winz, der die Villa nach dem Ort benannte, an den er einst verbannt wurde. In der ehemaligen niederländischen Kolonie Berbice an der Nordküste von Südamerika arbeitete Winz auf Kaffeepflanzungen, stieg dort zum Leiter auf und kehrte als reicher Mann nach Europa und Schaffhausen zurück. Noch heute sind sowohl die Villa als auch der Weg dorthin nach der Kolonie benannt, in der seinerzeit Sklavenarbeit an der Tagesordnung war.

«Die Sklaverei war ein schweres Unrecht, das tief in die Geschichte unserer Gemeinde reicht», sagt Roland Müller, der für die Grünen im Kantonsrat und im Neuhauser Einwohnerrat politisiert. Es sei wichtig, dass wir uns heute dieser Vergangenheit bewusst seien und Verantwortung übernehmen würden. Müller fordert in einem Postulat die Neuhauser Gemeindeverwaltung auf, eine Hinweistafel am Berbiceweg anzubringen.

Auf der Tafel soll die historische Verbindung des Strassennamens zur Sklaverei in der einstigen Kolonie Berbice erklärt werden, so die Idee Müllers. Es soll aber auch «die historische Rolle von Johann Conrad Winz und die damit verbundene Beteiligung an der Sklaverei» beleuchtet werden, ebenso sollten Passantinnen und Passanten über die Rebellion der versklavten Menschen in Berbice im Jahr 1763 informiert werden. «Dies war ein bedeutender, jedoch oft vergessener Teil der Geschichte dieser Kolonie», schreibt Müller in seinem Postulat. Für Müller ist klar, dass eine solche Infotafel dabei hilft, «das Bewusstsein für historische Ungerechtigkeiten zu schärfen». Die Initiative zu seinem Vorstoss erklärt Müller damit, dass eine Neuhauserin ihn auf das Thema angesprochen



So sieht die Villa heute aus. Sie wurde immer wieder umgebaut. Vom Garten aus sieht man auf den Rheinfall.

Bild: Melanie Duchene

und sich die Umbenennung der Strasse gewünscht habe. Von einer Umbenennung hält Müller jedoch nicht viel: «Die Geschichte ist passiert, wir müssen daraus lernen. Das Ausradieren der Geschichte bringt nichts, sie ist ja trotzdem da.»

Für Stadtarchivar Cyril Schiendorfer, der dem Histori-

schen Verein vorsteht, sind die kolonialen Bezüge Schaffhausens von grosser Bedeutung. «Die Relevanz des Themas ist und bleibt meines Erachtens unstrittig.» Dass die lokale und regionale Geschichte aufgearbeitet werde, sei grundsätzlich begrüssenswert. «Welche Formen dafür geeignet sind, wie

erinnert oder zur Erinnerung eingeladen werden soll, muss meines Erachtens immer situativ ausgehandelt und beantwortet werden», so Schiendorfer weiter.

Dass es die Idee für eine Infotafel am Berbiceweg gibt, davon hat auch der aktuelle Mieteigentümer der Villa, Rolf

Ramsperger, bereits gehört. Konkretes ist ihm aber bisher noch nicht zu Ohren gekommen. Er sei grundsätzlich nicht dagegen, sagt er auf Anfrage. «Das gehört zur Geschichte von Neuhausen», so Ramsperger. Er selbst ist in der Villa Berbice aufgewachsen, das Anwesen gehört seit 1956 seiner Familie.

Johann Conrad Winz und die Villa Berbice

Der Steiner Johann Conrad Winz setzte sich für die Eigenständigkeit von Stein am Rhein ein, wurde dafür aber im Jahr 1784 von Zürcher Truppen (Stein am Rhein gehörte damals zu Zürich) festgenommen und schliesslich in die niederländische Kolonie Berbice (heute Guayana) verbannt. Dort war er Herr über mehrere Plantagen mit Hunder-

ten Sklaven. Um eine eigene Plantage zu kaufen, bat er gar um einen Kredit aus Zürich, das ihn verbannt hatte – und erhielt ihn. Nach fünf Jahren erlaubten ihm die Zürcher zurückzukehren. Johann Conrad Winz aber blieb bis ins Jahr 1800. Als reicher Mann liess er sich danach in Schaffhausen nieder. In der Munotstadt machte er zudem

politisch Karriere zuerst als Parlamentarier, später als Mitglied der Kantonsregierung. Am 5. November 1802 kaufte Winz für die bedeutende Summe von 15'000 Gulden den Landsitz «Rittergut» über dem Rheinfall. Er liess das Wohnhaus in klassizistischem Stil umbauen und einen französischen Garten mit Terrasse anlegen. Er bezeichne-

te sein Landgut in Neuhausen, direkt gegenüber dem Zürcherischen Schloss Laufen gelegen, als «Berbice». Laut dem Lokalhistoriker Robert Pfaff gehörten zu den schweizerischen Kolonisten in Surinam eine ganze Reihe von Schaffhausern, darunter auch zwei jüngere Schwager von Winz, Franz und Johann Conrad von Waldkirch. (s)

Ola Rollén neuer Präsident des SIG-Verwaltungsrats

NEUHAUSEN. Am Dienstag, 8. April 2024, fand die Generalversammlung der SIG Group AG in Neuhausen statt. Sämtliche Anträge, die der Verwaltungsrat seinen Aktionärinnen und Aktionären stellte, wurden von diesen genehmigt. Ola Rollén wurde als Verwaltungsratspräsident gewählt. Seine Kandidatur wurde im vergangenen Oktober angekündigt, nachdem der bisherige Verwaltungsratspräsident Andreas Umbach sich nicht wieder zur Wahl stellen liess.

Weiter wurden Niren Chaudhary und Urs Riedener neu in den Verwaltungsrat gewählt. Alle bisherigen Mitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, wurden wiedergewählt. Nicht mehr zur Wahl stellten sich neben Andreas Umbach Matthias Währen, Wah-Hui Chu und Laurens Last. Umbach, Währen und Chu gehörten dem Verwaltungsrat seit dem Börsengang von SIG im Jahr 2018 an.

Wie vom Verwaltungsrat vorgeschlagen genehmigten die Aktionärinnen und Aktionäre ausserdem eine Dividende von 0.49 Franken pro Aktie. Diese wird aus den ausländischen Kapitaleinlagereserven bezahlt. (r)

Polizeimeldungen

Drei Männer nach Baustellenbrand im Spital

STEIN AM RHEIN. Um 10.40 Uhr am Mittwochvormittag ging bei der Schaffhauser Polizei die Meldung ein, dass auf einer Baustelle an der Blaurockstrasse in Stein am Rhein Baumaterial brenne. Die Bauarbeiter konnten den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr aber bereits selbstständig löschen. Im Anschluss mussten drei Bauarbeiter mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung für eine Kontrolluntersuchung ins Spital. Durch das Feuer entstand erheblicher Sachschaden. Gemäss ersten Ermittlungen wurde der Brand durch Schweißarbeiten mit einem Gasbrenner ausgelöst, bei denen hinter einer Mauer gelagertes und in Plastikfolie eingeschweisstes Isolationsmaterial in Brand geriet. (r)

Zum Gedenken an Rudolf Henes (1945 – 2025)

Engagiert, enthusiastisch und immer fröhlich

Sein fröhliches, einnehmendes Wesen hat jedermann, der ihn kennenlernen durfte, sofort für ihn eingenommen. Sein Engagement und das Brennen für eine Sache, welcher er gewogen war, hat uns immer wieder fasziniert, motiviert und oft weitergebracht.

Im Jahre 1993 hat Rudolf Henes als Maschinenbauingenieur seine Arbeitsstelle verloren und war danach einige Monate auf Arbeitssuche. In dieser Zeit fand sich in Schaffhausen eine Gruppe von Menschen zusammen, die sich mit Arbeitssuchenden solidarisierte und mit einem

Treffpunkt unterstützen wollte. Dieser Gruppe schloss sich Rudolf an und arbeitete von Beginn weg im neu gegründeten Vorstand aktiv mit. Auch nachdem er bald wieder eine gesicherte Arbeitsstelle gefunden hatte, blieb er dem Vorstand treu und beteiligte sich jeweils einmal wöchentlich in Freiwilligenarbeit am Schreibhelferdienst der IGA (Interessengemeinschaft für arbeitslose Menschen in der Region Schaffhausen) im Hohlenbaum auf der Breite.

Rudolf Henes führte ab Oktober 2000 während vieler Jahre als Treffleiter die Geschicke



Rudolf Henes.

Bild: zVg

der neu gegründeten Schreibstube des VETS (Verein Erwerbslosen-Treffpunkt Schaffhausen) und anschliessend einige Jahre als Präsident. Mit Herzblut setzte er sich für deren Belange ein und konnte so vieles für diese Institution in der Freiwilligenarbeit erreichen. Als «einfacher Schreibhelfer» blieb er bis zu einschneidenden gesundheitlichen Problemen insgesamt 25 Jahre lang der Freiwilligenarbeit für die Arbeitssuchenden mit Freude und Enthusiasmus treu.

Die erspriessliche Zusammenarbeit mit ihm hat das

Schreibstuben-Team untrennbar gemacht und zu einer sich immer wieder bewährenden Freundschaft geführt, eine echte Freundschaft, die auch Widersprüche ertrug und Vergessung und Neuanfänge möglich machte. Wir verlieren mit Rudolf Henes einen engagierten, immer fröhlichen Menschen, der uns fehlen wird.

Wir entbieten den Hinterbliebenen unser tief empfundenes Beileid und verbleiben mit stillem Gruss.

Schreibstube Schaffhausen
Vorstand und Mitarbeiterteam